

glaubigste Abschrift.

Reichskunstwart Dr. Edwin Redslob.

22
z. Zt. Zürich, den 1. Oktober 24.
Seefeldstr. 38.

138

Hochverehrter Herr Minister!

Auf einer Reise in der Schweiz überrascht mich die Nachricht von der erfolgten Kündigung sämtlicher Lehrer und Lehrmeister des staatlichen Bauhauses. Wenn nun auch diese Kündigung der Regierung nur freie Hand geben soll, so muss sie doch jeden bestürzen, der die Entwicklung des staatlichen Bauhauses beobachtet hat. Meinerseits habe ich in den vielfachen Kämpfen um das Bauhaus nie verschwiegen, dass mir die bau-handwerkliche Seite der Erweiterung zu bedürfen schien, ebenso wie ich es für einen Nachteil hielt, dass dem Bauhaus von seiten des Landes Thüringen wie der Stadt Weimar nicht genug praktische Arbeiten gestellt würden, und dass durch sensationell betriebene Angriffe von aussen her weniger die Arbeit als die propogandistische Tätigkeit und Reklame gefördert wurde. Ich habe aber gerade darum die hingebende Wirksamkeit des Direktor Gropius nur um so mehr geschätzt und gehofft, dass ihm im Laufe der Zeit einsichtsvolle, mitunter auch kritische und energische Auftraggeber und Benutzer innerhalb der Behörden entstehen müssten.

rn
Staatsminister a.D. Hartmann
Vorsitzender des Haushaltsausschusses

Weimar / Landtagsgebäude

831

Löst man jetzt das Bauhaus auf, so schafft man keine Auffassung nach eine für das neugegründete Land Thüringen unheilvolle Situation: die Bauhausidee wird weiter leben sie wird sich dabei vermutlich auch klären und zur Reife entwickeln. Ueberall da aber, wo man von der Bauhausidee lernt oder wo man Leistungen ~~einer~~ Lehrer wie Schüler verspürt, wird man - und vielfach wohl mit Recht - dann sagen: Thüringen, Weimar hatten diese Einrichtung, aber Land wie Stadt hat sie nicht zu benutzen gewusst und aus dem Lande gewiesen.

Nun haben sich bereits in letzter Zeit eine Reihe von Fällen ereignet, die ihrer Wirkung nach dem Namen Weimar Schaden bringen müssten. Noch hat der Name Glanz, aber wenn sich die Öffentlichkeit einmal daran gewöhnt hat mit dem ^{Namen der} Gedanken an Nichtachtung geweihter Kulturwerte an Gleichgültigkeit und mangelnde Verbindung mit wegweisender Arbeit zu verbinden, wird es schwer sein, Weimars Ansehen im Kunstleben der Gegenwart wieder herzustellen. Hier kann auch eine weitgehende Förderung der Kunstschule nichts ändern, die ja naturgemäss den Sinn des eigentlichen Weimar - Arbeit: den unmittelbaren Anschluss an die treibenden Ströme des kulturellen Lebens in unserer heutigen Zeit niemals erfüllen kann.

Konkret
 gegen Weimar →
 mitgenommen
 ps

Unterdessen rüstet sich Erfurt zur Neubelebung seiner Kunstgewerbeschule: innerhalb Thüringens wird dort tatkräftig ein Teil des Bauhauserbes angetreten werden, falls dieses zum gleichen Zeitpunkt eingeht. Damit geht die Pflege des Teiles der Kunst, der mit dem Wirtschaftsleben verbunden ist, ausserhalb des politischen Begriffes Thüringen, so wie ja bereits früher das Weimarer Mackensens an den Thüringer Aufgaben nichtachtend vorüber ging.

Diese meine Auffassung glaubte ich dem Haushaltausschuss durch Ihre gütige Vermittlung mitteilen zu sollen, um meinerseits als Sohn der Stadt und langjähriger Vorkämpfer/ sowohl des alten wie des neuen Weimar nichts zu versäumen, worüber auch mir später Vorwürfe gemacht werden könnten.

Mit verbindlichsten Empfehlungen

Ihr ganz ergebener

gez. Redslob

Für die Richtigkeit der Abschrift:

gez. Warnecke

Min.-Kanzleiobersekretär.